

# HERZENS- ANGELEGENHEIT



Fernsicht auf Alpen und Jura: Der Radwanderweg Herzroute bietet das Panorama immer wieder, wenn das Wetter wie hier mitspielt

FOTO: VERANSTALTER

DIE **HERZROUTE** FÜHRT VOM GENFERSEE ZUM BODENSEE DURCH DIE VORALPINE LANDSCHAFT DER SCHWEIZ. UNSER AUTOR HAT SICH VON DER STRECKE EIN BILD GEMACHT UND MIT REISENDEN AUF DER HERZROUTE GESPROCHEN





Die Herzroute ist das entschleunigende Kontrastprogramm zu vielen sehr dicht besiedelten Städten in der Schweiz

**D**ie gesamte Herzroute ist nicht an einem einzigen Tag entstanden, sondern vor rund 20 Jahren mit der Strecke zwischen Burgdorf und Willisau ins Leben gerufen worden. Mit den rund 60 Kilometern gilt dieser Abschnitt als Ur-Etappe, entworfen von dem Gründerteam um Paul Hasler. Heute ist die Herzroute auf satte 720 Kilometer angewachsen – und ein Mega-Erlebnis für E-Biker und bergfeste Radfahrer. Nur wenige fahren den Fernradweg in einem Stück, viele erschließen sich die Route Abschnitt für Abschnitt. Und ob Sie von Ost nach West radeln oder in umgekehrter Himmelsrichtung, ist Ihnen überlassen.

Wir fragten uns: Wen trifft man auf der Herzroute an? Welche Etappe darf man nicht verpassen? Mit diesen Fragen im Gepäck schickten wir unseren Autor im Frühjahr auf die Ur-Etappe.

### Zurück zu den Wurzeln

Grand Départ in Burgdorf: Die Kleinstadt liegt 25 Kilometer von Bern entfernt, am Eingang des Emmentals, und könnte einem Modellbaukasten entsprungen sein. Burg, Altstadtmauer, Bahnhof und Dorfbrunnen sind in perfekter Symbiose. Auch in Sachen Radverkehr ist in der Stadt vieles im Einklang. Der Radlobby-Verband Provelo hat Burgdorf

”  
**BURGDORF  
IST EINE  
FREUNDLICHE  
FAHRRAD-  
STADT WIE  
AUS DEM  
BILDERBUCH.**

zum vierten Mal hintereinander zur Velostadt der Schweiz gekührt. Die Herzroute führt aus der Altstadt zum Fluss Emme, die der Region den Namen verleiht. Schon nach ein paar Kilometern auf einer Schotterpiste treffen wir Rudolf Aeschlimann. Der 76-Jährige hat seinem E-Bike einen Doppelakku spendiert, um im Fall der Fälle mehr Reichweite zu haben. An diesem Tag will er 50 Kilometer zurücklegen und ist in Bätterkinden weiter westlich gestartet. Er fährt nur einen Teil der Herzrouten-Etappe: „Ich kombiniere immer wieder einzelne Streckenabschnitte“, sagt er. Dabei orientiert er sich



Martin Funk und seine Kinder zeigen es, die Herzroute ist ein Spaß für die ganze Familie

FOTOS: NICOLAI MORAWITZ (3), VERANSTALTER

häufig an Wegen in Flussnähe. Die Strecken im Emmental seien sehr hügelig und deshalb ist er auf die Elektro-Unterstützung angewiesen.

Ein paar Kilometer weiter zeigt sich, wie hügelig es zugehen kann: Wir lassen die Emme rechts liegen und vor uns steigt eine Straße auf rund 20 Prozent an. Dementsprechend schnell gewinnen wir an Höhe – unser Elektromotor muss ordentlich arbeiten, bis wir ein Hochplateau erreichen. Immer wieder passieren wir Kuhwiesen und prächtige Höfe, vor denen gepflegte Landmaschinen parken. Über den blühenden Feldern weht heute ein kühler Wind.

Martin Funk gerät trotz kühlem Wind ins Schwitzen. Mit seinem Mountainbike zieht der 37-Jährige seinen Sohn im Anhänger, vor ihm fahren seine Töchter, die regelmässig sichergehen wollen, dass sie auch wirklich auf der richtigen Route sind. Die Vier sind schon eine Weile unterwegs: Mit Komoot haben sie die Strecke zwischen Rottweil und Bern geplant. Dass sie dabei auch Teile der Herzroute passieren, sei nicht beabsichtigt gewesen. Funk freut sich über die verkehrsarme Strecke, die allerdings immer wieder herausfordernd ist. Der Familien-

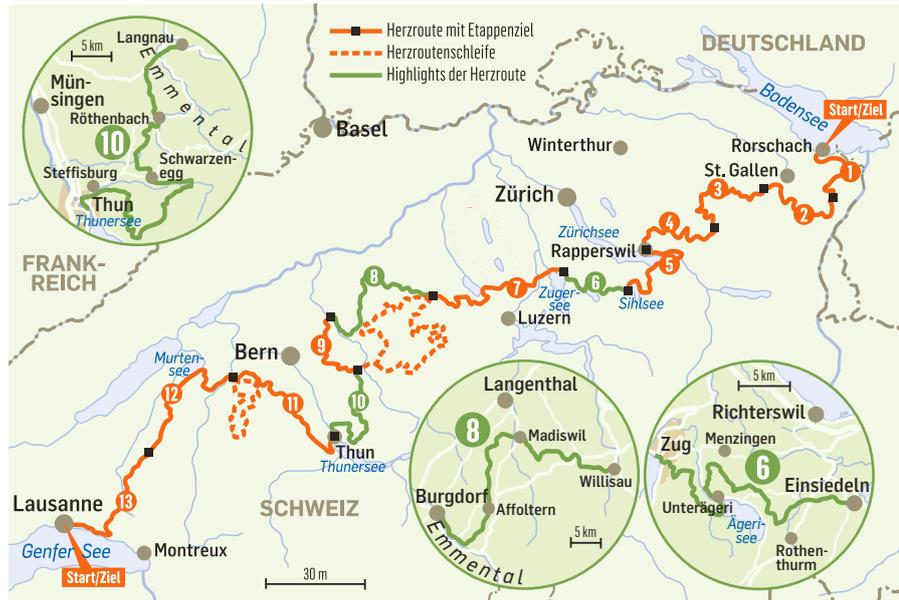


Im Frühling und Herbst gibt es teils Temperatursprünge – planen Sie wie Bea und Hans Vogt warme Kleidung ein

vater fährt ohne Elektrosupport: „Ich bin schon kurz davor gewesen ein E-Bike zu kaufen, wollte es dann aber wieder ganz alleine schaffen“, sagt er. Die Höhenzüge des Emmentals verlangen ihm einiges ab, daran können auch die täglichen 15-Kilometer-Grundlagenfahrten mit Hund kaum etwas ändern. Es ist die erste längere Fahrradreise der Familie, die erst in Berlin ihr Ziel finden soll.

Unter Strom sind dagegen wieder Urban und Beatrice, die im Emmental leben. Sie treffen wir nur kurze Zeit später auf demselben Hochplateau. Das Paar hat erst im vergangenen Herbst E-Bikes angeschafft. Die Räder haben ihnen längere Touren auf dem Rad ermöglicht. Mittlerweile sind so selbst Runden mit 80 Kilometer Länge an einem Tag möglich. „Ohne Unterstützung geht es auf der Herzroute für uns nicht“, sagen die beiden 68-Jährigen.

Auffallend bei den einheimischen Herzrouten-Fahrern ist, dass sie nicht stur der 99er-Beschilderung folgen, sondern ihre Routen nach Tagesform und Laune selbst zusammenstellen. Zu dieser Gattung gehören auch Hans und Bea Vogt, die im letzten Drittel der Route auf ihren E-Bikes unseren Weg



## ALLE INFOS ZUR HERZROUTE

Die Herzroute ist ein Fernradweg, bei dem auf 13 Etappen die rund 720 Kilometer lange Strecke zwischen Bodensee und Genfersee zurückgelegt wird. Von Ost nach West oder in umgekehrter Richtung, das bleibt Ihnen überlassen. Konzipiert wurde die Herzroute für E-Biker, sie kann aber von Reisenden mit konventionellen Rädern bewältigt werden, die nötige Kondition vorausgesetzt. Richtig flach wird es selten. Wer alle 13 Etappen in Angriff nimmt, hat am Ende 12.000 Höhenmeter in den Beinen und ist von der deutschen in die französische Schweiz geradelt – oder umgekehrt. Die Schweiz liegt nun einmal in den Alpen und die Herzrouten-Planer machen daraus auch keinen Hehl: Sie haben die Etappen in hügelig, sehr hügelig und super hügelig eingeteilt. Wer unterwegs oder am Ende der Etappen nach Verpflegung sucht oder ein Hotel ansteuern will, der findet auf der übersichtlichen Herzroute-Homepage zahlreiche Vorschläge: [www.herzroute.ch](http://www.herzroute.ch)

Orientieren müssen sich die E-Bikerinnen und E-Biker auf der Herzroute an der Zahl 99. Ganz der landestypischen Ordnungsliebe entsprechend, haben die Schweizer an jeder Weggabelung ihrer Herzroute einen Wegweiser mit dieser Zahl aufgestellt. Wer bei einem Schweiz-Besuch neben der Herzroute noch andere Velo-Abenteuer planen möchte, der kann sich auf dieser Seite über die entsprechenden Routen informieren: [www.schweizmobil.ch/de/veloland.html](http://www.schweizmobil.ch/de/veloland.html)



Sehr praktisch: Für die Herzroute ist es außerdem möglich, die jeweiligen Etappen als GPX-Datei herunterzuladen und damit das Navigationsgerät der Wahl zu füttern, das einen anschließend verlässlich führt.

Grundsätzlich ist die Herzroute zwischen dem 1. April und 31. Oktober gut zu fahren. Das heißt auch, man muss nicht mit seinem eigenen Rad anreisen, sondern kann E-Bikes vor Ort mieten. In der übrigen Zeit muss das Gefährt selbst mitgebracht werden. Für eine frühe Tour im Jahr empfiehlt die Herzroute-Crew die Strecke Romont–Lausanne zum Genfersee. Unterwegs gibt es immer wieder Ladestationen – oft in Kombination mit einem Gasthaus oder einem Aussichtspunkt.

# DIE SCHÖNSTEN 3 ETAPPEN DER HERZROUTE

Sie haben nicht die Kondition oder das Zeitbudget für alle Etappen? Diese drei Abschnitte sind ein Muss!



**1.** Saftige Wiesen, liebliche Hügel und eine Seenlandschaft, gespickt mit historischen Wegmarken der Willensnation Schweiz: All das bietet die abwechslungsreiche Etappe Einsiedeln–Zug. Sie zeigt einerseits die Schweiz als landschaftliche Postkartenidylle. Wer genauer hinschaut, entdeckt in der Stadt Zug aber auch den globalisierten Turbokapitalismus der Gegenwart, der die Region reich gemacht hat. Im steuergünstigen Zug haben viele international operierende Unternehmen ihren Sitz. Auf dieser Etappe ist das Kloster von Einsiedeln sehenswert, aber auch das Denkmal der Schlacht von Morgarten, eine Auseinandersetzung aus dem frühen Mittelalter, die bis heute nachhallt und das schweizerische Selbstverständnis beeinflusst. Sihlsee, Ägerisee und Zugersee entlang der Route laden außerdem im Sommer zum Baden und Picknicken ein.

**2.** Manche Strecken erzeugen schon nach kurzer Zeit einen wunderbaren Flow-Zustand. Die Etappe Burgdorf–Willisau gehört definitiv dazu. Das kleinräumige, verträumte, urwüchsige Emmental kann auf den rund 65 Kilometern gut entdeckt werden. Von den Ufern der Emme geht es schnell hoch auf die Bergketten der Region, in der auf jede Abfahrt gleich wieder ein Gegenanstieg folgt. Die Streckenführung ist so gewählt, dass einem definitiv mehr Kühe als Autos begegnen und man wirklich in die Natur eintaucht. Trotz aller Wildnis gibt es immer wieder Bauernhofläden, die Eiscreme, Kaffee und kühle Getränke anbieten. Der Zielort Willisau ist ein schmuckes Städtchen, das einen Tagesbesuch wert ist.



FOTOS: VERANSTALTER (9), NICOLAI MORAWITZ



**3.** Wir bleiben im Emmental: Für Radfahrer, gerade wenn sie die Schweiz noch nicht kennen, ein Highlight. Die Herzroute-Planer haben sie zur „Königsetappe“ auserkoren: Die Strecke Langnau–Thun im Kanton Bern ist in der Tat super hügelig und verlangt Mensch und Material viel ab. Nach dem Etappenstart geht es ziemlich schnörkellos in die Berge, vorbei am Chuderhüsi, wo schon mehrmals die Tour de Suisse vorbeiführte. Die Strecke windet sich durch Hochmoorlandschaften und nach einer letzten Kletterpartie werden Veloreisende mit einem sagenhaften Blick auf den Thunersee belohnt. Ziel ist Thun, das durch eine gemütliche Altstadt, Bars am Seeufer und eine recht lebendige Kulturszene zu gefallen weiß.

Der Wechsel von Asphaltstraßen und Naturwegen sorgt für Abwechslung auf der Herzroute



kreuzen. Heute rollen sie nur ein Stück auf der Herzroute. Wenn es bald daran geht, die Ostschweiz auf dem MTB zu entdecken, möchten die beiden als Training eine ganze Herzrouten-Etappe absolvieren.

### Höhenmeter sind garantiert

Abfahrten durch kühle Wälder, Anstiege unter dem strengen Blick des Emmentaler Rindviehs: Schon sind es für uns nur noch 15 Kilometer bis zum Ziel in Willisau. Marcel Zinniker ist dort auf seinem E-Mountainbike gestartet. Der 61-Jährige setzt erst seit kurzem auf die Motorhilfe, da bei hochalpinen Touren die Kräfte nachließen. An jenem Tag sucht er nach Kombinationsmöglichkeiten zwischen der Herzroute und Trails. „Es soll ein Rundkurs werden, den auch meine Bekannten mit mir fahren können“, so Zinniker. Er ist bereits die Herzschleife im nahen Napfgebiet gefahren. Hierbei handelt sich um eine Unterkategorie der Herzroute, bei der man eine einzelne Region als Tagesetappe fährt. Im Fall des voralpinen Napfgebiets warten dabei 155 Kilometer und 4200 Höhenmeter auf die Veloreisenden.

Die Gespräche mit allen Reisenden zeigen uns: Wer auf dem E-Bike gut in Schwung ist, Spaß an steilen Passagen und rassigen Abfahrten hat, kann alle Etappen der Herzroute unter die Räder nehmen – genügend Zeit vorausgesetzt. Wenn auch nur rund

”  
**DIE ETAPPEN  
SIND LAND-  
SCHAFTLICH  
UND AUCH  
SPRACHLICH  
ABWECHS-  
LUNGSREICH.**

40 bis 70 Kilometer pro Etappe anstehen, sorgen die vielen Stichstraßen, Hügel und welligen Panorama- wege dafür, dass sich der Fahrnuss verlängert. Fast jede Etappe weist mindestens eine Differenz von 1000 Höhenmetern auf, im Berner Oberland kommen sogar 1700 Höhenmeter zusammen.

Es lohnt sich indes, die Kletterei auf sich zu nehmen, weil sich erst so die ganze Vielfalt der Schweiz offenbart. Vom Ufer des Bodensees, wo Deutschland und Österreich in Sichtweite sind, geht es bis an die Gestade des Genfersees, hinter dem bei guter Sicht der Mont Blanc thront. Dazwischen geizt die Schweiz nicht mit ihren abwechslungsreichen Reizen: verschlungene Pfade, alte Holzbrücken, mondäne Städte am Zürichsee, alte Klöster in den Bergen und malerische Brunnen, an denen die Trinkflaschen gefüllt werden können.

Dass die Schweiz ein mehrsprachiges Land ist, erfährt man auf der Herzroute hautnah. Auf der vorletzten Etappe passieren Herzrouten-Fahrer fünfmal die Grenze zwischen der deutschen und französischen Schweiz. Auch klimatisch zeigen sich Unterschiede: Wer im Frühling die Herzroute bereist, kann an den Seen die Obstbäume blühen sehen, während auf den schroffen Höhenzügen ein kalter Wind und sogar Schnee noch an den vergangenen Winter erinnert.

**Nicolai Morawitz**